Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

№ 13. Sonntag, den 1. April. 1838.

Gedruckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Die Oder hat bei dem Eisgange schreckliche Verheerungen angerichtet. Wir heben aus den vielen Nachrichten aus allen Gegenden dieses Stromes nur einige der betrübendsten heraus. In einem Schreiben aus Glogau vom 13. März heißt es: »Alles Wasser und Eis, das durch acht Dammbrüche der Oder in das Land sich ergossen hat, muß wegen des Höhenzuges gegen Morgen und Abend bei uns wieder in die Oder. Es ist daher kein Wunder, daß auch kurz vor Glogau an mehreren Stellen der Damm rechts und links gebrochen ist. Die Oder fließt itzt in einer Ausdehnung von drei Meilen Breite: natürlich stehen die, bei der Fruchtbarkeit des Bodens in kleinen Zwischenräumen liegenden vierzig Dörfer unter Wasser. Das Vieh, welches nicht vorher gerettet worden, oder ertrunken ist, steht im Wasser, alle Bewohner stecken auf den zugigen, kleinen und niedrigen Böden, die Schaafe, Schweine, das Federvieh befinden sich ebenfalls auf den Böden, dabei haben wir so kalte Nächte, daß immer wieder Eis friert, die Menschen können sich nicht wärmen, denn ihre Heerde stehen unter Wasser. An Brod backen ist eben so wenig zu denken, wir senden daher täglich Schiffe voll Brod und andere Speisen ihnen zu, d. h. den Bewohnern der Dörfer, wo man zu Schiffe hingelangen kann, denn zu mehreren hat man noch gar nicht gelangen können, da entweder aufgethürmte Eismassen vorliegen, die jeden Augenblick weiter gehen können, oder weil sich reißende Strömungen gebildet haben, in denen fortwährend Eisschollen ankommen, welche bei ihrer Dicke, von ¼ bis ½ Elle, auch darüber, die kleinen Fahrzeuge der Rettenden sogleich umstürzen würden. — Mit dem Herzogthum Posen ist jede, daher auch die Postverbindung abgeschnitten, denn die Oder fließt, im Norden unserer Stadt, auf Fraustadt, Schlawa, Carolath zu, in einer Breite von 1 Meile. In dem Dorfe Wilkau ist der Schullehrer mit vielen Schulkindern, die in der Schule waren, ertrunken. Bei Zerben kam ein Mann, unter jedem Arme eines seiner Kinder, angeschwommen, natürlich alle 3 todt.« — In Kattschütz, Kreis Glogau, stürzte ein Haus ein, alle andere wurden beschädigt und die ganze Einwohnerschaft mußte sich in ein einzelnes Haus, das des Dominial-Besitzers, retten, vor welchem, auf einem kleinen, trocken gebliebenen Platze, das gesammte Vieh zusammengetrieben war, und unter freiem Himmel campirte. — In einem Berichte aus dem Oderbruch liest man Folgendes: »Am 15. März, Abends 10 Uhr, begann bei grauenvoller Dunkelheit die erste Bewegung des Eises, welche jedoch kaum 10 Minuten dauerte. Gleich nach wieder eingetretener Ruhe fing der Strom an zu steigen, mit Tages-Anbruch trat das Wasser stellenweise schon auf die Dammkrone, und gegen Mittag des 16. wurde es durchschnittlich 1½ Fuß hoch nur durch die Aufkastung des Dammes gehalten. Endlich um 2 Uhr Nachmittags begann der eigentliche Eisgang mit einer Gewalt, die keine Feder zu schildern vermag. Große, unaufhörlich auf einander folgende Eisfelder wurden wie Bälle in die Luft geschleudert, zerbrachen und fielen herunter mit donnerähnlichem Gekrache, und bildeten auf den Ufern und an und auf dem Deiche wild ausgezackte meilenlange Berge. Wortlos und erblassend stand der Mensch, auch der herzhafteste, und fühlte seine Ohnmacht gegen die Riesenkräfte der Natur. Das Eis setzte sich nach einer Viertelstunde an der Grundstopfung wieder fest, und nun war das Verderben des Mittelbruchs entschieden. Die Eisschollen, zum Theil über den Deich in das Bruch geschleudert, hatten alle Schutz-Anstalten zertrümmert. Anfangs hielten die Eismassen selbst das furchtbar, zuletzt 4½ Fuß höher als 1830 steigende, Wasser noch zurück, allein bald kam dieses überall zum Vorschein, und strömte über den Deich in das Bruch. Lange noch wurden durch fast übermenschliche Anstrengungen und mit Einsetzung des Lebens, die gefährlichsten Punkte gehalten, allein an hundert Stellen zugleich that Hülfe noth, denn das in zusammenhängender Masse überströmende, im Sonnenstrahl weißschimmernde Wasser breitete sich wie ein Leichentuch über die innere Seite des Dammes aus, fast eine Meile weit. Da sanken zuletzt, wenn auch nicht der Muth, so doch die Kräfte; die Dammwächter konnten kaum noch ihr Leben retten, und nahe um ¼ auf 4 Uhr Nachmittags entstanden drei Dammbrüche, zwischen Güstebiese und dem Zackericker Zollhause, Alt-Liezegöricke gegenüber. Mit dem sinkenden Tage lagerte sich die Nacht des Unglücks über das Mittelbruch, wo 7000 Menschen in 25 größern und kleinern Ortschaften wohnen. Schon am Morgen des 17. März hatte das Wasser den Rand der Insel Neuenhagen erreicht, also mußten schon früher die untern Ortschaften des Bruches bis an die Dächer überschwemmt seyn. Herr des Himmels, Du zeigtest uns Deine Allmacht; senke nun auch aus dem unendlichen Meere Deiner Liebe einen Tropfen in jedes Menschenherz, nahe und ferne, damit den Opfern Deines Rathschlusses Trost und Hülfe zu Theil werde.« — Aus Stettin wird unter dem 22. März Folgendes gemeldet. »Nachdem schon seit einigen Tagen die Eisdecke der Oder sich durch das Zuströmen des Wassers von oben herab etwas